

Sabbatschul-Lektionen

**Studien über das**  
.....  
**Buch Jesaja**  
.....

(Fortsetzung.)

„Wenn dein Wort offenbar  
wird, so erfreut es und macht  
klug die Einfältigen.“  
(Psalm 119, 120.)

(5. Januar bis 28. Juni 1924)

.....  
Internationale Missionsgesellschaft d. S. L. A., Reformationsbewegung  
Würzburg, Postfach 67.

## Vorwort.

### Ein Wort an Lehrer und Schüler!

Der Herr hat köstliche Verheißungen für diejenigen gegeben, welche Gottes Wort fleißig lesen und studieren. Unser ganzes Leben sollte mit diesem Worte verwoben sein. Wir sollten seinen Inhalt gut kennen. Es ist bekannt, daß die Waldenser ganze Bibelteile auswendig kannten. Nichts kann für unsere Lage so von Nutzen sein, als die wahre Erkenntnis der hl. Schrift zu besitzen. Oft wissen die Geschwister nicht, was sie gerade zur Hausandacht betrachten sollen. Da sollte man einige Male in den täglichen Andachtsstunden die Lektionen tief und eingehend betrachten. Besonders die Anmerkungen oft und gut durchlesen. Auch die darin enthaltenen Bibel- und Zeugnisstellen alle nachschlagen und sie einer tiefen Betrachtung unterziehen. Nur auf diese Weise bekommen wir eine wahre Schriftkenntnis, die uns zur Seligkeit so not tut. Wenn dann der hl. Sabbat kommt und wir vor Gottes Angesicht treten und wo Engel unsichtbar lauschen, werden wir mit freudigem Auftun unseres Mundes die großen Wahrheiten Gottes verkündigen. Handeln wir so, dann ist unser Leben ein nützliches und wir werden Missionare für den Herrn werden; denn wir waren in der Schule Christi und sein guter Geist lehrte uns sein hl. Wort. Laßt auch die Kinder und sonstige Hausgenossen, wie Fremdlinge und Besucher reichen Anteil an den Lektionsbetrachtungen nehmen. Erklärt ihr Eltern ihnen diese schönen Wahrheiten. Besprecht sie gut mit ihnen durch und der Geist, der diese Wahrheiten für uns verfaßte, wird unsere Augen erleuchten und unsere Herzen weise und klug machen. Eine halbe Stunde am Morgen und Abend in dieser Weise Hausandacht gehalten, wo Gottes Wort emsig studiert wird, ist mehr Wert als 8 Stunden höchster Akkordarbeit in der Welt. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele. Möchten wir alle wie David sagen: „Ich freue mich über dein Wort, wie einer, der eine große Beute kriegt.“ (Psalm 119, 162.)

Der Älter. Ausschuß.

### 1. Lektion.

Sabbat, den 5. und 12. Januar 1924.

### Errettung des Volkes Gottes aus dem Weltuntergang.

#### Fragen:

1. Wie lange dauert der große Gerichtstag Gottes?  
2. Petri 3, 7—8.
2. Was wird Satan am Ende der 1000 Jahre nochmals versuchen? — Offenbarung 20, 7—9.
3. Wird der Herr Sieger bleiben und wer mit Ihm? — Jesaja 25, 1—5; Psalm 46. — Anmerkung 1.
4. Was wird der Herr dann den Erlösten aus allen Völkern machen? — Jesaja 25, 6.
5. Warum gibt der Herr solch eine Verheißung? Psalm 22, 27; Offenbarung 7, 16. — Anm. 2.
6. Welches ist die Hülle oder Decke, die der Herr am Gerichtstag von allen Völkern wegtun wird? Jesaja 25, 7. — Anmerkung 3.
- Was wird Gott dann für immer aufheben? — Jesaja 25, 8. — Anmerkung 4.
8. Wie werden die Kinder Gottes dem Heiland entgegengehen? — Jesaja 25, 9.
9. Worüber wird man im Lande Juda ein Lied hören? — Jesaja 26, 1.
10. Wer darf zu den Toren der Stadt Gottes eingehen? — Jesaja 26, 2—4; Offenbarung 22, 14.

11. Was wird der Herr mit den Uebertretern seines heiligen Gesetzes tun? — Jesaja 26, 5.
12. Wer wird die große Stadt Babel mit erniedrigen? Jesaja 26, 6.
13. Wie hat Gott den Weg für die Gerechten gemacht? — Jesaja 26, 7. — Anmerkung 5.
14. Auf wen warten die Gerechten und in welcher Stellung? — Jesaja 26, 8 erster Teil.
15. Woran finden die Gerechten große Lust? — Jesaja 26, 8—9.
16. Was ist das für ein Name und Gedächtnis? — 2. Mose 24, 5—7; Psalm 111, 4. — Anm. 6.
17. Wie ist es um die am Tage des Herrn bestellt, welche seine Rechte verachtet haben? — Jesaja 26, 10—11. 14. 21.
18. Was wird Gott seinem Volke geben? — Jesaja 26, 12—13; 27, 5—6. — Anmerkung 7.
19. In welcher Angst befindet sich Gottes Volk aber vorher? — Jesaja 26, 16—20.
20. Wer wird zu dieser Zeit endlich heimgesucht und mit Gottes Schwert gerichtet? — Jesaja 27, 1. — Anmerkung 8.

**Anmerkungen:**

1. Endlich ist der große Tag gekommen, an dem Gottes Urteil vollzogen wird. Die Stolzen und Mächtigen, die soviel Glend und Streit in diese Welt brachten, haben nun keine Macht mehr. Aber alle die hineteden in Niedrigkeit im Glauben an Jesu gelebt haben, sind nun erhöht in ihrer Macht. Sie haben jetzt mit Jesu die Herrschaft angetreten und dürfen nun tun, wie ihnen auf Erden getan worden ist. (Offenbarung Johannes 2, 26—27.)

2. Es ist eine Tatsache, daß viele der Nachfolger Jesu das Allernotwendigste oft entbehren mußten. Verfolgt und von Haus und Hof vertrieben, mußten sie darben. Ja, oft des

Hungertodes sterben. Der Feind aller Gerechtigkeit verfolgte sie in seinem Grimm. (Hebräer 11, 36—38.) Nun werden sie entschädigt und nehmen an einem großen Freudenmahl Anteil. „Seelig, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.“

3. „Während Tausenden von Jahren hat dieses Haupt der Verschwörung an die Stelle der Wahrheit den Irrtum untergeschoben. Aber die Zeit ist nun gekommen, wo die Empörung endgültig vereitelt und die Geschichte und der Charakter Satans enthüllt werden sollen. In dieser letzten großen Anstrengung, Christum zu entthronen, sein Volk zu vernichten und die Stadt Gottes in Besitz zu nehmen, ist der Erztrügler völlig entlarvt worden. Diejenigen, welche sich mit ihm vereinigt haben, sehen das vollständige Fehlschlagen seiner Sache. Christi Nachfolger und die treuen Engel sehen den vollen Umfang seiner Aufschläge gegen die Regierung Gottes. Er ist der Gegenstand allgemeinen Abscheus.“ . . . „Wer soll dich nicht fürchten? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir, denn die Urteile sind offenbar geworden. Jede Frage von Wahrheit und Irrtum ist in dem lange währenden Kampfe nun klar gemacht worden.“ („Großer Kampf“ S. 713—14.)

4. Die Erben Gottes sind aus Dachkammern, aus Hütten, aus Gefängniszellen, von Schafotten, von Bergen, aus Wüsten, aus Gräben der Erde, aus den Höhlen am Meere gekommen. Auf Erden „sind sie umhergegangen mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach.“ Millionen fliegen mit Schmach bedeckt in das Grab hinunter, weil sie sich standhaft weigerten, den trügerischen Ansprüchen Satans nachzugeben. Von menschlichen Gerichten wurden sie zu den vorkommensten Verbrechern gezählt. Aber „Gott ist Richter“ jetzt. Nun werden die Entscheide auf Erden umgekehrt. „Er wird aufheben die Schmach seines Volks.“ („Großer Kampf“ S. 693.)

5. Es wurde mir gezeigt, daß die Wahrheit, die jetzt verkündigt wird, bestehen wird, denn sie ist die Wahrheit die letzte Zeit; sie wird bleiben und es wird in Zukunft nicht viel darüber zu sagen sein. . . . „Die Wahrheit geht gerade aus, sie ist einfach, klar und verteidigt sich selbst. Aber mit dem Irrtum ist es nicht so. Er ist so verwickelt und unverständlich, daß es vieler Worte bedarf, um ihn in seiner verschobenen Form zu erklären

(„Erfahrungen und Gesichte“ Seite 89 E. G. White.)

6. Wir als Volk Gottes der letzten Tage tragen den Namen Siebenten-Tags-Adventisten. Und das mit Recht! Nur dieser Name ist passend für sie und kennzeichnet sie zu deutlich von allen irrigen Kirchen, die nicht im Rechte Gottes

wandeln. Jesaja sah die Uebrigen von Gottes Volk. Und er sagt, daß sie warten auf Jesu Ankunft. Nicht nur daß sie warten, sondern er sagt auch, daß sie zum Gesetz Gottes treulich stehen, und besonders den Sabbattag, den Gedächtnis-tag Gottes halten und große Lust dazu haben. Somit ist klar, daß unser Name „Siebenten-Tags-Adventist“ in Jesaja 26 verborgen liegt. Keinen besseren Namen hätte der Herr seinem Volke für die letzten Tage geben können. Jeder andere Name ist für unsere heutige Zeit irreführend. Es kennzeichnet unseren Glauben und zeigt jedermann, was wir glauben. Wohingegen alle die vielen christlichen Bezeichnungen ihre Meinungen enthalten und an Jesu Wort (Matth. 7, 21) zu kurz kommen. (Siehe auch Zeugn. Bd. I S. 110.)

7. Jesaja schaut, wie Gottes Volk von Feinden umgeben ist; wie überall Mächte und Fürsten, welche Götter genannt sind, Anbetung und Gehorsam von ihnen verlangen. Papsttum, Protestantismus und alle Gewaltigen halten Krieg mit den letzten Gläubigen. Aber sie hoffen, daß der Herr in dem endgültigen Siege ihnen für ewig, auch den äußeren Frieden geben wird. Wir sehen auch, wie der Streit sich um das Gesetz Gottes, den heiligen Sabbat dreht. Der Kampf ist um den heiligen Sabbat entbrannt, doch die Gläubigen bleiben standhaft, sie nehmen das Malzeichen des Tieres nicht an. Sie gedenken allein an Gottes Namen, welcher im Sabbat-Gebot so deutlich offenbart ist.

8. Der Herr sagte: „Weil sich dein Herz erhebet als eines Gottes Herz; darum siehe, ich will Freude über dich schicken, nämlich die Tyrannen der Heiden; die sollen ihr Schwert zücken über deine schöne Weisheit und deine große Ehre zu Schanden machen. Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen.“ . . . „Darum will ich dich entheiligen von dem Berge Gottes und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstoßen. Und . . . will ich dich zu Boden stürzen und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen.“ „und will dich zu Mische machen auf der Erde, daß alle Völker zusehen soll. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dich entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen und nimmermehr aufkommen kannst.“

Ein fruchtbares Bibelstudium kann nur dann stattfinden, wenn alle Bibelstellen wenigstens zuhause nachgeschlagen und gelesen werden.

2. Lektion. — Sabbat, den 19. und 26. Januar 1924.

**Ephraim und Juda in ihrer Stellung zu dem köstlichen Gastein.**

**Fragen:**

1. Wer war Ephraim? — Jesaja 28, 1; 1. Mose 41, 52. Anmerkung 1.
2. Was sollte über das 10 Stämmereich Ephraim hereinkommen? — Jesaja 28, 2-4.
3. Wie erfüllte sich dies Gericht? — 2. Könige 17, 1-18 und Vers 22-23. — Anmerkung 2.
4. Was wollte der Herr den Uebriggebliebenen sein? — Jesaja 28, 5-6.
5. Wer waren diese Uebriggebliebenen bei dem so furchtbaren Gericht über Israel (Ephraim)? — 2. Könige 17, 16-18; Psalm 78, 54-68.
6. Was sollte aber mit Juda, des Herrn Ueberrest auch geschehen? — Jesaja 28, 7; 2. Könige 23, 27. — Anmerkung 3.
7. Wozu ist uns auch diese Geschichte berichtet worden? — 1. Korinther 10, 11.
8. Hat sich in der christlichen Zeit diese Geschichte wiederholt und hat man daraus gelernt? — 2. Thessalonicher 2-3; 2. Timotheus 3, 1-5; Apostelgeschichte 20, 28-30. — Anmerkung 4.
9. Wie verhielten sich die Schriftgelehrten in Juda in Jesu Tagen zu seinen Lehren? — Jesaja 28, 9. — Anmerkung 5.
10. Wie versuchte der Herr Juda damals zu retten? Jesaja 28, 11.
11. Haben sie auf ihn gehört? — 1. Korinther 14, 21. — Anmerkung 6.

- 12. Welche Predigt wünschten die Pharisäer damals nicht? — Jesaja 28, 12; Matthäus 7, 24—29.
- 13. Was mußte solch eine Stellungnahme gegenüber dem Worte Gottes zur Folge haben? — Jesaja 28, 13; Jesaja 8, 12—15.

**Anmerkungen:**

1. Weil Jerobeam, der erste König in Israel ein Ephraimter war, so heißen die zehn Stämme Israels in der Schrift öfter das Reich Ephraim. (Jesaja 7, 2—8; Jeremia 31, 9.) Das Volk Israel wurde wegen der Sünden Salomos in zwei Königreiche geteilt. (1. Könige 11.) Rehabeam, der Sohn Salomos bekam nur den Stamm Juda und hatte seinen Sitz in Jerusalem, wohingegen Jerobeam, der Ephraimter die zehn Stämme Israels bekam. Der Königssitz von dem 10 Stämmereich war in Samaria.

2. Es war im Jahre 722 v. Chr., als das Reich Israel (Ephraim) von dem Könige von Assyrien gänzlich zerstört wurde. Das gesamte Volk wurde in die assyrische Gefangenschaft gebracht, aus welcher es bis auf diesen Tag nicht mehr zurückgekehrt ist. Als der König Salmanasser von Assyrien Samaria niedergeworfen hatte, schickte er eine Kolonie aus Assyrien, Medien und Persien, um diese Gegend zu bewohnen. Diese Bewohner waren die nachmaligen Samariter in Jesu Tagen. (Lese ihre Geschichte in 2. Könige 17, 24—41.) Sie waren es auch, die die Juden hindern wollten, als Juda aus der babylonischen Gefangenschaft kam und den Tempel und die Stadt wieder aufbauen wollten. (Siehe Nehemia 3, 33—38; Kapitel 4, 1—2.) Viele Propheten hatten den Sturz Ephraims geweissagt. (Jesaja 9, 9—10; Hesekiel 23, 1—10; Hosea 8, 1—13; Micha 1, 5.)

3. Die Wege Gottes mit seinem Volke sind so wunderbar, daß man seine Liebe und Langmut mit seinem irrenden Volke nicht genug bewundern kann. Er machte es nie ganz aus mit seinem Volke, sondern ließ in allen seinen Strafgerichten ein wenig übrig. Juda hatte noch etwas gutes und so ließ der Herr sie wohnen im Lande Israel. Doch kamen Tage, wo auch Juda abfiel von Gott und es ärger trieb, wie Israel ihre Schwester. (Hesekiel 23.) Es war im Jahre 606 v. Chr., als auch Jerusalem, die Hauptstadt von Juda zerstört wurde. Obwohl nach 70 Jahren wieder aufgebaut, verfiel das Reich immer mehr, bis es 70 n. Chr. gänzlich zerstört wurde, wie

einß Israel durch die Assyrer und so war die Prophezeiung von 5. Mose 28, 64—65 völlig in Erfüllung gegangen. Wie es um Juda stand, zeigen die Tage, in denen Christus aus Juda geboren wurde. Die Schriftgelehrten lehrten falsch und führten das Volk statt zu Gott, immer weiter von ihm ab. Unrechte Gesetze machten sie. Ueber Gottes hl. Gesetz waren sie im unklaren, sie waren geistlich wie betrunken, konnten den Erlöser nicht erkennen und verwarfen ihn mit samt der Wahrheit und konnten somit nicht frei werden. Ihnen waren die herrlichen Prophezeiungen auf Jesum versiegelt. (Jesaja 29, 9—14; Matthäus 15, 8—9.) Die Zeichen der Zeit verstanden sie nicht.

4. Wie das alttestamentliche Israel (die Juden) als Träger der Vorrechte (Römer 3, 1—2) insgesamt verworfen ist und dem Einzelnen jedoch die Gnadentür noch offen steht, so ist auch das neutestamentliche Israel (die allgemeine Christenheit) als Lichtträger der Verheißungen verworfen worden und der Herr hat die Vorrechte der Segnungen einem kleinen Teil der Christenheit, den „Uebrigen“, anvertraut.

Insbesondere seit den weltweiten, religiösen Bewegungen in den Jahren 1840—44, wo in Erfüllung der Weissagungen Daniels (Daniel 8, 14) im Zusammenhang mit dem Beginn der Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft (Offenbarung 14, 6—12) tiefere Erkenntnis des ewigen Evangeliums in kleineren Kreisen erlangt wurde, können wir besonders von einem Ueberrest der Christenheit sprechen.

Zu dieser Zeit — (der Gemeinde Philadelphia = Bruderliebe — Offenbarung 3, 6—13) — war der Herr besonders dem Adventvolk eine „liebliche Krone“. (Jesaja 28, 5.) In brüderlicher Liebe einigten sich aus allen Gemeinschaften Gläubige, die sich durch die Verkündigung der ersten Engelsbotschaft einig waren, daß Christus „zu Gericht sitzt.“ (Jesaja 28, 6.) Durch die Zeit des Verzugs ergab sich ein eifrigeres Forschen in den Prophezeiungen und es ist dies gerade den Siebenten-Tags-Adventisten eigen. Der Herr verwarf 1844 „Ephraim“, das neutestamentliche Israel und ließ einen Ueberrest bleiben. Diesen können wir, wenn wir einen Vergleich ziehen wollen, „Juda“ nennen. Die Botschaft des Gerichts und der Ruf, „Babylon ist gefallen“, bringt dies auch zum Ausdruck.

Wenn wir den Abfall unter den Siebenten-Tags-Adventisten schauen, so ist jedem gleich klar, daß sich auch heute diese Prophezeiung des Propheten Jesaja unter uns wiederholt. Der Kampf, der nun bereits 10 Jahre gegen die Wahrheit und das heilige Gesetz Gottes von den Schrift-

gelehrten geführt wird, zeigt auch, daß man wenig aus der Geschichte gelernt hat. So schreibt auch Schwester White im „Großen Kampf“ S. 413: „Hat sich aber nicht derselbe Vorgang in beinahe jeder Gemeinde, die sich protestantisch nennt, wiederholt? Mit dem Absterben ihrer Gründer, jener, die von dem wahren Geist der Reform befeelt waren, treten ihre Nachkommen in den Vordergrund und „gestalten die Sache neu.“ Während sie sich blind an die Glaubenssätze ihrer Väter halten und sich weigern, irgend eine Wahrheit über das hinaus, was sie sehen, anzunehmen, weichen die Kinder der Reformatoren weit ab von dem Beispiel der Demut, der Selbstverleugnung und der Entfagung der Welt. So „verschwindet die erste Einfachheit.“ Die Welt überflutet die Kirche und bringt „ihre Gewohnheiten, Gebräuche und Sitten mit sich.“

5. Die stolzen und rechtsverdrehenden Schriftgelehrten konnte Gott nicht gebrauchen und erwählte sich einfache, schlechte und ungelehrte Männer. Hierüber waren die Schriftgelehrten erbost. Verächtlich sagten sie: „Wem will er denn Erkenntnis lehren, wem will er zu verstehen geben die Predigt.“ (Johannes 9, 34.)

Als Gott Luther erwählte, um seine irregeleitete Gemeinde zurechtzubringen, blickten die stolzen Prälaten und Kirchenfürsten auf diesen armen Mönch. Sie waren nicht der Meinung, daß Gott durch ihn predigen lassen wollte. Eine Lehre für unsere Tage. — „... Warum sollten wir nicht“, sagen sie, „das Werk des hl. Geistes kennen, da wir soviel Jahre mit diesem Werke verbunden gewesen sind?“

6. Gott entleidete die Wahrheit oftmals von allen Menschenlehren und Irrtümern, welche stolz gewordene Prediger und eine tote Gemeinde über die Wahrheit gebracht hatten. Er nahm zu solchen Zeiten einfache, gläubige und ungelehrte Leute, welche sich allein von Gott lehren ließen. Gott gab ihnen große Weisheit und Mut, seine Gemeinde weiter zu bringen, daß selbst die Gemeinde und die Priester zugeben mußten, daß eine höhere Macht mit diesen ungelehrten Leuten war. (Matthäus 7, 28—29; Johannes 7, 46; Apostelgeschichte 4, 13; Johannes 3, 2.) Aber ihr Stolz ließ es nicht zu, sich vor Menschen unter Gott zu beugen und ihren Abfall und daß sie als Hirten irregeleitet hatten, zu bekennen. Und so wählten sie lieber Untergang und bekämpften Gottes seltsames Werk. Bis auf den heutigen Tag ist es in allen Kirchen so geblieben. O, seltsame Betörung! —

7. Auch in unseren Tagen liebt man die spekulativen Lehren und Wissenschaften vergangener Tage. Man ist von

sich selbst eingenommen. Ehrgeizig und beifallsliebend. Die einfachen, wahren, heiligmachenden Wahrheiten, wie Jesus sie in der Bergpredigt lehrte, will man nicht mehr haben. Sie scheinen vielen veraltet und so predigen diese Gewalttätigkeit nach Menschenweisheit, wo Jesus Sanftmut lehrte. (Matthäus 5, 5.) Die Folge ist, daß Gott sich andere berufen muß, die alte Lehre wieder zu predigen. Nur die alte Evangeliumswahrheit, wie Jesus sie neu auf den Leuchter stellte, konnte den Seelen Ruhe und Erquickung bringen.

3. Lektion. — Sabbat, den 2. und 9. Februar 1924.

### Der köstliche Eckstein.

(Fortsetzung.)

#### Fragen:

1. Wozu hatten die Schriftgelehrten Zuflucht genommen und was hatten sie mit dem Tode und der Hölle gemacht? — Jesaja 28, 14—15. — Anmerkung 1.
2. Was hat Gott in Zion gelegt, damit niemand trete geht? — Jesaja 28, 16. — Anm. 2.
3. Wie wurde dieser Bund der jüdischen Leiter zunichte gemacht? — Jesaja 28, 17—19. — Anmerkung 3.
4. Ist an Gottes Wahrheit etwas zuviel, daß wir etwas davon tun dürfen? — Jesaja 28, 20; Offenbarung Johannes 22, 18. — Anmerkung 4.
5. Was wollte der Herr für ein Werk tun? — Jesaja 28, 21—22; Apostelgeschichte 13, 40—41; Habakuk 1, 5. — Anmerkung 5.
6. Wie weise muß Gottes Werk getan werden? — Jesaja 28, 23—28. — Anmerkung 6.
7. Was wird der Herr dennoch tun? — Jes. 28, 29.

8. Wer ist Ariel und was will der Herr mit ihm tun? — Jesaja 29, 1—4. — Anmerkung 7.
9. Das Gericht über Jerusalem bedeutet auch für wen ein Gericht? — Jesaja 29, 5—8; 1. Petri 4, 17.
10. Mit welchen Worten kennzeichnet der Herr die falschen Hirten, deren es zu allen Zeiten eine Menge unter Gottes Volk gab? — Jesaja 29, 9—13.
11. Was würde er mit ihnen tun? — Jesaja 29, 14—16.
2. Wie würde durch solch ein Werk des Herrn dem Irrenden Volke geholfen? — Jesaja 29, 17—19.
13. Was würde die allgemeine Folge sein, wenn die geistlichen Tyrannen, welche über Gottes Volk herrschen, beiseite gesetzt sind? — Jesaja 29, 20—24 (besonders Vers 24).

**Anmerkungen:**

1. Wie so oft hatten auch die Schriftgelehrten statt Gott die Toten gefragt. Sie beriefen sich für ihre Glaubensansichten auf Männer, die längst tot waren. Die lebendigen Aussprüche Gottes waren ihnen nichts. Sie waren so totficher in ihrer Selbstgerechtigkeit und menschlichen Lehren, daß es aussah, als hätten sie mit dem Tode einen Bund gemacht. Sie meinten, sie hätten Abraham zum Vater und ihnen könne es nicht fehlen. Tun nicht viele Gläubige heute ebenso? — Sie fühlen sich so totficher vor dem kommenden Verderben und glauben nicht, daß die Gerichte des Allmächtigen, die wie eine Flut kommen werden, sie hinwegraffen könnten. Wer auch im geringsten von der Wahrheit weicht, hat einen falschen Schirm. (Psalm 91, 1—4; siehe auch „Großer Kampf“ S. 600—601.)

2. Christus ist unser Leiter. Auf ihn müssen wir stets schauen. Gott hat ihn in seiner Gemeinde als einen bewährten Eckstein gelegt, d. h. wir sollen uns allein nach „Ihm“ richten. Prediger wie Volk sollten auf ihn fest gegründet sein. Wer sich nach ihm richtet und auf ihn baut, flieht nicht in Tagen der Prüfungen und Trübsale. Er ist der feste

Grund Gottes. O wollten doch alle auf ihn allein bauen, so würden alle in diesen Tagen des allgemeinen Abfalls die Wahrheit vom Irrtum besser zu unterscheiden wissen. Aber das stolze, abtrünnige Herz muß sich an diesem Eckstein Christus (die lautere Wahrheit) stoßen. Ihr Unglaube sichtet sie selber aus und andere kommen an ihre Stelle. „Wer glaubt, flieht nicht.“

3. In der Zerstörung Jerusalems, 70 n. Chr., mußten die jüdischen Leiter gewahr werden, daß ihr Bund mit dem Tode nicht so sicher war. Ihr ganzes Lügengewebe brach zusammen. Die Flut, welche Daniel schon gegen Jerusalem herannahen sah, kam plötzlich über sie, wie große Wasserfluten. (Daniel 9, 26; Lukas 21, 24.) Der Herr hat nun abermals seine Gerechtigkeit, welche er in der Bergpredigt niedergelegt hat, zum Gewicht gemacht. Mit den gegenwärtigen Wahrheiten werden wir wie mit einem Gewichte gewogen. Die sieben letzten Plagen werden kommen wie eine Flut und alle die wegschwemmen, welche sich heute an dem Eckstein stoßen. Solche, die jetzt nicht tren zu den gegenwärtigen Wahrheiten stehen, können dann nicht errettet werden.

4. Auch die gegenwärtige Wahrheit ist bestimmt und kann mit einer Schutzdecke des Allmächtigen verglichen werden. (Psalm 91, 1—4.) An ihr ist nichts zu viel, als daß wir davon abtun könnten. Niemand sollte, wie die damaligen Schriftgelehrten, auch nur das Geringste von dieser Botschaft abschwächen. Wir müssen uns ganz unter diese Decke stellen, genau wie unter einem Deckbette sich jemand vor Kälte und Frost schützt. („Erfahrungen und Gesichte“ Seite 34; Zeugnisse Band I, S. 119.)

5. Auf eine seltsame Weise tat der liebe Gott ein seltsames Werk in den Tagen der jüdischen Leiter. Durch ein Werk der Reformation setzte er sie beiseite und gab ihnen eine andere Gelegenheit durch törichte Predigt ihren Abfall von Gott zu erkennen, um ihre Seligkeit eventuell noch zu sichern. Als sie sich aber diesem Werke der Reformation widersetzen und mit aller Macht dagegen ankämpften, kamen sie ebenso seltsam um, wie die Weltfluten in Noahs Tagen.

Schw. White richtete sich mit einem ähnlichen Zeugnis, wie der Prophet Jesaja an das Volk Gottes von jetzt und besonders an die Leiter der letzten Gemeinde. Werden wir lernen? — „Laßt mich euch sagen, der Herr wird wirken in dem letzten Werke, in einer ganz seltsamen, anderen, als in der gewöhnlichen Weise und in einem entgegengesetzten Wege vieler menschlicher Pläne.“ . . . „Gott wird Wege und Mittel gebrauchen, durch welche wir sehen werden, daß er die Leitung in seine Hände genommen hat.“ (Spezial-Zeugnis vom 1. Oktober 1888, S. 59—60.)

6. Viele arbeiten so, als sollten sie ewig nur adern und säen. Sie haben sich göttlich getan auf dieser Welt, wie einst die Schriftgelehrten und haben sich hier anfällig gemacht. So haben sie denn übersehen, daß Gott auch eine Erntezeit im Geistlichen vorgesehen hat. Auch arbeiten viele nicht weislich, wie es uns in diesem Gleichnis gelehrt wird. Die herrlichste Ernte ist nun gerade vor uns! Wo und wie arbeiten wir? — Manche Siebenten-Tags-Adventisten machen sich heute auch anfällig. Erwerben Geld und Ehren. Nationalstolz und Kleiderpracht sind andere Dinge, welche sehr begehrt werden. Sie arbeiten in dem großen Erntefeld Satans. Jesus schaut betrübt nach Schnittern aus. O, Brüder und Schwestern! Rafft euch auf, kommt heute in das große Erntefeld. Wenn es auch Tränen der Buße und des Kampfes gegen das eigene „Ich“ kostet, so ist die Ernte aber eine ewige.

7. Ariel war ein Zuname für Jerusalem und dessen Volk besonders. Bedeutet auch soviel als „Ein Löwe Gottes.“ Obgleich Jerusalem durch den Schutz Gottes mächtig sein sollte, so sollte es doch von Feinden aufgerieben werden, wie die Opfer vom Feuer. „Ariel“ bedeutet im Arabischen Feuerstelle, Herd Gottes; Jerusalem heißt daher so im doppelten Sinne, 1. als Stätte des heiligen Altarfeuers Gottes, 2. als Stätte des verheerenden Feuers des Strafgerichtes.

4. Lektion. — Sabbat, den 16. und 23. Februar 1924.

**Das abtrünnige Israel  
sucht Hilfe in Aegyptenland.**

**Fragen:**

1. Welches Wehe spricht der Herr über seine abtrünnigen Kinder aus? — Jesaja 30, 1.
2. Weshalb dies Wehe? — Jesaja 30, 2. — Anmerkung 1.
3. Hatte Israel in Aegypten das gefunden, was es suchte? — Jesaja 30, 3—5.
4. Kann Aegypten dem Volke Gottes etwas helfen oder nützen? — Jesaja 30, 7. — Anmerkung 2.

5. Was sollte der Prophet tun und warum? — Jesaja 30, 8—11.
6. Was würde der Herr aber ob solcher Frevel kommen lassen? — Jesaja 30, 12—14.
7. Welchen Rat gibt der Herr seinem Volk und wie steht Israel zu diesem Rat? — Jesaja 30, 15.
8. Worauf wollten sie sich lieber verlassen? — Jesaja 30, 16.
9. Würde Israel vor dem Herrn stehen können, wenn sie sich auf die Macht Aegyptens verlassen würden? — Jesaja 30, 17.
10. Gelten diese Warnungen und Ermahnungen auch der letzten Gemeinde und welche Verse zeigen dies an? — Jesaja 30, 18—25.
11. Wie herrlich wird es sein, wenn der Herr den Schaden seines Volkes geheilt haben wird? — Jesaja 30, 26.
12. Was wird der Herr aber vorher mit allen andern Völkern tun? — Jesaja 30, 27—28.
13. Was wird Gottes Volk nach überstandener Läuterung und Prüfung zu der Zeit tun? — Jesaja 30, 29—30.
14. Was wird darnach mit Satan und seinem Anhang geschehen? — Jesaja 30, 31—33.
15. Was spricht der Prophet abermals aus und weshalb? — Jesaja 31, 1. — Anmerkung 3.
16. Was würde der Herr tun? — Jesaja 31, 2—4.
17. Was würde aber in Israel vor sich gehen? — Jesaja 31, 5—7.
18. Was geschah mit Assur (Babylon) von damals und wie wird es dem geistigen Babel von heute ergehen? — Jesaja 31, 8—9; Jesaja 36, 36—38; Offenbarung 18, 21.

**Anmerkungen:**

1. Es war dies die größte Schande, die Israel dem Herrn antun konnte. Aus diesem götzendienerischen und abergläubischen Volke hatte der Herr Israel mit großer Gewalt und durch große Zeichen und Wunder ausgeführt. Dieser Pharao hatte sich kühn und vermessend gegen die Autorität des Himmels aufgelehnt. Er war der einzige Monarch im Altertum, an der Spitze einer mächtigen Nation, welcher Gott offen den Krieg erklärte. Der Herr hatte aber seine Macht an diesem Volke bewiesen und sein Erbe aus Aegyptenland wunderbar erlöset. Indem nun Israel Hilfe und Schutz bei den Aegyptern suchte, mußte der Schöpfer aller Dinge geschmähet werden. Geistlicher Weise wird das römische Babylon (das Papsttum, auch der gefallene Protestantismus) Aegypten genannt, welches die wahre Kirche Christi mit Gewalt unterdrückte und die größten Irrtümer, z. B. Abgötterei, Aberglauben, Sonntagsfeier und so vieles andere, wie die Aegypter hegte und also Christum geistlicher Weise gekreuzigt hat. Nie sollte Gottes Volk nach den Aegyptern unserer Tage hinabziehen, um dort Hilfe und Rat zu holen; auch nie, um Aegypten helfen zu wollen. Einzelne können gerettet werden, aber nie Aegyptenland als solches.

2. Wie ungeheuerlich diese Tat der Kinder Israels war, ersehen wir an der Verwunderung der Hure Rahab, die wie der Prophet schreiben mußte, stille, d. h. mit Entsetzen dazu stille sitzen würde. Um dies zu verstehen, müssen wir die Geschichte der Hure Rahab kennen. — Sie war wahrscheinlich eine Gastwirtin und wohnte an der Stadtmauer von Jericho; (Josua 2, 2—4) war früher der Hurerei ergeben. Sie wurde durch die großen Taten Gottes an Aegypten aufgeschreckt. — (Josua 2, 4—13.) Durch ihren festen Glauben an diesen schrecklichen Gott und durch ihre Barmherzigkeit an den 2 Rundschafftern wurde ihr Leben verschont. Die Bibel erwähnt ihre Glaubensstrenge zweimal und empfiehlt uns solch eine Anhänglichkeit an den wahren Gott. (Ebräer 11, 31; Jakobus 2, 24—26.) Sie entsagte dem heidnischen Wesen, bekehrte sich zu dem Gott Israels und wurde würdig erachtet, eine Stammutter Jesu zu sein. — Salma zeugte mit dieser Rahab Boas, von welchem mit der Moabitin Ruth Obed kam, welcher der Großvater des Königs David wurde. (Matthäus 1, 5—6.) Wahrlich, diese Hure Rahab, welche sich durch die schrecklichen Gerichte Gottes an Aegypten warnen ließ, würde voll Entsetzen still dazu geseßen haben, wenn sie hätte sehen müssen, wie dasselbe Israel nach Aegypten zurückging und so schändlich ihren Gott verleugneten. Waren es doch gerade die Gerichte Gottes an Aegypten (Josua 2, 9—11) und die

große Liebe für sein Volk, welche für dieses Weib entscheidend waren, sich dem wahren Gott zu ergeben. Sie wählte wie Ruth dieses Volk und verließ ihr Land und alles, was sie früher liebte. Und daß nun Gottes Volk, dem sie sich für immer angeschlossen hatte, nach Aegypten ziehen würde, hätte sie unergründlich gefunden. Und so würde es heute sein. Muß nicht die heidnische und ungläubige Welt voll Entsetzen sehen, wie die Christen unserer Tage wieder nach Aegypten umkehren, um dort Rat und Hilfe zu suchen, von wo der Herr sie so wunderbar herausgeführt hat? —

3. Die Sünde Israels war so groß und fürchtbar, daß der Prophet noch einmal darauf zurückkommt. Er zeigt ihnen, wie der Herr seine Warnungen nicht zurücknimmt, sondern sich aufmacht und das Haus der Bösen straft.

**5. Lektion. — Sabbat, den 1. und 8. März 1924.**

**Die Verheißung eines gerechten Königs und der Untergang aller Feinde Israels.**

**Fragen:**

1. Was wird Israel verheißt? — Jesaja 32, 1—2. — Anmerkung 1.
2. Wie erfüllte sich schon zum Teil diese Verheißung? Jesaja 32, 3—8. — Anmerkung 2.
3. Welche Sünde rügt der Prophet aufs neue? — Jesaja 32, 9—11.
4. Welch herrlicher Zustand würde zuletzt für Israel durch diesen gerechten König onbrechen? — Jesaja 32, 12—20. — Anmerkung 3.
5. Was verheißt der Herr dem Klagenen und sich demütigenden Volke Gottes? — Jesaja 33, 1—4.
6. Was würde Gott aber in Zion (sein Volk) anrichten? — Jesaja 33, 5—6.
7. Wie fürchtbar ist das Gericht über die Welt? — Jesaja 33, 7—12.

8. Wie wird es an diesem Tage den Sündern (Unbekehrten) in Zion ergehen? — Jesaja 33, 14.
9. Wer wird aber sicher wohnen zu dieser Zeit? Jesaja 33, 15—16.
10. Wen wird Gottes Volk dann endlich sehen und welche Freuden werden ihm zuteil? — Jesaja 33, 17—23.
11. Wie wird Gottes Volk dann nicht mehr sein und warum? — Jesaja 33, 24.
12. Welche fürchtbare Heimsuchung wird über Edom (die Gottlosen) kommen? — Jesaja 34, 1—15.
13. Welchen Rat gibt Gott seinem Volk? — Jesaja 34, 16.
14. Schildere den herrlichen Zustand des Volkes Gottes nach all den Leiden, laut Jesaja 35, 1—10.

**Anmerkungen:**

1. Als die Israeliter in Samuels Tagen sich einen König erwählten und sich so der Welt gleichstellten, hatten sie durch diese Sünde ihren König „Christum“ verworfen. Unendlich viel Herzeleid ist ihnen daraus entstanden. Wie gar anders hätten sie dastehen können, wenn sie nicht so töricht gehandelt hätten. Ueber Israel regierten in 358 Jahren 19 Könige und zwar lauter gottlose. Wohingegen in Juda, von David bis auf Zedekia 20 Könige regierten, worunter sich doch wenigstens noch 8 fromme Könige befanden. Das ist der Gang der Geschichte, wenn Menschen sich eigene Wege wählen. Wie oft kam das Volk Israel durch seine selbsterwählten Könige in Gefahr? Gerade diese Hohen in Israel verführten Israel zum schrecklichsten Götzendienst. (1. Könige 12, 25—33.) Durch Jesaja wird das Volk auf den gerechten König „Christum“ aufs Neue hingewiesen. Auch er steht durch Gottes Geist gesalbt, daß gerade die Sünde Israels in den Tagen Samuels die Hauptursache für alle ihre Irrungen gewesen war.

**Eine Lehre für uns!**

Schw. White schreibt: „Es wurde mir gezeigt, daß die Torheiten Israels in den Tagen Samuels sich unter Gottes Volk wiederholen werden, es sei denn, daß größere Demut vorherrscht“. . . . („Leben und Wirken“ S. 369—371.)

2. Beim ersten Kommen Jesu erfüllten sich diese Worte schon zum Teil. Beachten wir sein Werk unter Israel und im Verkehr mit seinen Jüngern im besonderen, so erkennen wir sogleich, wie Jesaja diese herrliche Zeit im Geiste schon schauen durfte. Aber noch harret die volle Erfüllung dieser so überaus herrlichen Weissagung. Wenn Jesus in Kürze zum zweiten Male kommen wird, wird diese Weissagung ihre völlige Erfüllung finden.

3. In der Bibel wird das Erbe der Seligen ein Vaterland genannt. (Ebräer 11, 14—16.) Dort führt der himmlische Hirte seine Herde zu Brunnen lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens gibt seine Frucht jeden Monat und die Blätter des Baumes sind zum Dienste der Völker. Dort sind ewig fließende Ströme, hell wie Kristall und neben ihnen werfen wehende Bäume ihren Schatten auf die für die Erlösten des Herrn bereiteten Wege. Dort schwellen die weitausgedehnten Ebenen zu Hügeln der Schönheit an und die Berge Gottes erheben ihre erhabenen Gipfel. Auf diesen friedlichen Ebenen, neben jenen lebendigen Strömen wird das Volk Gottes, solange Pilgrime und Wanderer, eine Heimat finden.

6. Lektion. — Sabbat, den 15. und 22. März 1924.

**Eine herrliche Gotteserfahrung Israels in den Tagen Hiskias.**

**Fragen:**

1. Wer zog gegen Jerusalem? — Jesaja 36, 1.
2. Welche Kriegskunst wandte der Erzschenke des Königs von Assyrien an? — Jesaja 36, 2—6.
3. Wie spottete er Israel? — Jesaja 36, 7—10.
4. Welche Bitte stellten die Obersten von Israel an den Erzschenten und warum wohl? — Jesaja 36, 11.
5. Welche Antwort bekamen sie? — Jesaja 36, 12—15.
6. Was versprach der Erzschenke dem Volke Israel und wofür? — Jesaja 36, 16—17.

7. Worauf machte der Erzschente das Volk Israel noch aufmerksam? — Jesaja 36, 18—20.
8. Was tat das Volk? — Jesaja 36, 21.
9. Was taten die Obersten? — Jesaja 36, 22.
10. Was tat der König Hiskia? — Jesaja 37, 1—5.
11. Welche trostreiche Botschaft brachte Jesaja dem frommen König? — Jesaja 37, 6—7.
12. Wer wurde nochmals zu Hiskia gesandt und welches Ansehen stellten sie an ihn? — Jesaja 37, 8—13.
13. Was tat Hiskia? — Jesaja 37, 14—20.
14. Welche Botschaft mußte Jesaja an Hiskia bringen? Jesaja 37, 21—35.
15. Wie wurde sie erfüllt? — Jesaja 37, 36—38.

7. Lektion.

Sabbat, den 29. März und 5. April 1924.

**Hiskias Lebenserfahrung.**

Fragen:

1. Was kam über Hiskia und welche Botschaft kam von Gott zu ihm? — Jesaja 38, 1.
2. Was tat Hiskia? — Jesaja 38, 2—3.
3. Welche tröstliche Gebetserhörung machte Hiskia? Jesaja 38, 4—6.
4. Welches Zeichen gab der Herr dem Hiskia? — Jesaja 38, 7—8. — Anmerkung 1.
5. Wie schildert Hiskia die Nichtigkeit des sündigen Menschen? — Jesaja 38, 9—14.
6. Was tat Hiskia für Gottes Hilfe? — Jesaja 38, 15—20.

7. Wofür dankt er besonders dem Herrn? — Jesaja 38, 17.
8. Welche Mittel wurden zur Befundung des Königs Hiskia angewandt? — Jesaja 38, 21. — Anmerkung 2.
9. Wer kam zu Hiskia? — Jesaja 39, 1.
10. Was tat Hiskia dem Besuch gegenüber? — Jesaja 39, 2. — Anmerkung 3.
11. Welche Strafe sollte über Juda kommen? — Jesaja 39, 3—7.
12. Was sagte Hiskia dazu? — Jesaja 39, 8; 2. Könige 20, 19.
13. Wie und wann erfüllte sich diese Weissagung? Daniel 1, 1—7.

**Anmerkungen:**

1. Zeichen dienen dazu, damit etwas erkannt wird, daß es künftig geschehen soll und daß eine Sache vergewissert und bestätigt wird. Hiskia hatte um ein Zeichen gebeten, ähnlich wie die Jünger (Matthäus 24, 1—3; 2. Könige 20, 8—11) und Gott erhörte ihn. Es ist zu wunderbar, welche Liebe Gott zu seinen Geschöpfen besitzt. Sonne und Mond setzt er für sie in Bewegung. Wie sollten wir doch aus dieser Geschichte lernen und unsere Hilfe allein bei Gott suchen. Gott wird durch unseren festen Glauben sehr geehrt.

2. „Gottes Wort billigt den Gebrauch von Heilmitteln“. . . . „Ein Wort von Gott würde nun Hiskia sofort geheilt haben, aber es wurde die besondere Anweisung gegeben: „Bringet her ein Pflaster von Feigen! Und da sie es brachten, legten sie es auf die Drüse und er ward gesund“. (E. G. White. „Diener des Evangeliums“ S. 197.)

3. Hiskia hätte alle Ursache gehabt, von der Allmacht und Ehre Gottes zu erzählen. Statt dessen erhebt sich sein Herz und zeigt dem hohen Besuch all seine Schätze und Reichtümer. Er vergalt Gott nicht nach den ihm zuteil gewordenen Segnungen. (2. Chronik 32, 24—26.) Doch demütigte er sich hernach mitsamt Juda, so daß die angedrohte Strafe nicht bei seinen Lebzeiten über Juda und sein Haus kam.

8. Lektion. — Sabbat, den 12. und 19. April 1924.

### II. Teil des Buches Jesaja.

Vers 1 und 2 des 40. Kapitels ist der Grundton des zweiten Hauptteils des Buches Jesaja. „Tröftet, tröftet mein Volk!“ Denn entsprechend den drei Verheißungen, in welche der Trost auseinandergelegt ist: „Ihr Elend hat ein Ende“ — „ihre Missetat ist vergeben“ — „sie soll zweifachen Ertrag empfangen von der Hand des Herrn für alle ausgestandene Sündenstrafe“! (Vergleiche Kapitel 61, 7.) Dieser 2. Teil, von Kapitel 40—66 zerfällt genau in 3 Abschnitte (von je 9 Kapiteln), deren jeder mit einem ernstem Warnruf für die Gottlosen schließt. (Kapitel 48, 22; Kapitel 57, 21; Kapitel 66, 24.) Sie haben folgenden Inhalt: 1. Bekehrt euch zu dem Lebendigen Gott, denn er erlöst sein Volk aus der Gefangenschaft; 2. Glaubet an den Verheißenen des Herrn (Jesus), denn durch ihn kommt Vergebung der Sünden; 3. Heiligt euch zu einem neuen Jerusalem, denn die vorige Sünde beschämte der Herr durch überschwengliche Wohlthat. Also Erlösung — Veröhnung — Verklärung — das sind die drei Stufen, auf denen das Buch Jesaja aufsteigt bis zum Schauen eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Genau die Mitte bildet das im Neuen Testament so häufig angeführte 53. Kapitel, das den Gang des Knechts des Herrn durch Leiden zur Herrlichkeit so ergreifend darstellt.

#### Der einzige Trost Israels.

##### Fragen:

1. Was für eine Botschaft kommt zu Israel? — Jesaja 40, 1—2.
2. Wann wurde diese Trostesbotschaft zu Israel getragen? — Jesaja 40, 3. — Anmerkung 1.
3. Was lief parallel mit dieser Freudenbotschaft? Jesaja 40, 4—5. — Anmerkung 2.
4. Was für eine Predigt wurde Jesaja aufgetragen? — Jesaja 40, 6—8.
5. Welches Werk durfte Jesaja auch schon schauen? Jesaja 40, 9—11.

6. Gib eine Schilderung der Verse 9—10 im Vergleich mit der Botschaft von 1844.
7. Was hält der Herr seinem Volke vor und warum? — Jesaja 40, 12—17.
8. Was rügte der Herr an Israel? — Jesaja 40, 18—26. — Anmerkung 3.
9. Welche Schwäche legte Israel oft an den Tag? Jesaja 40, 27.
10. Was wird denen aber zuteil, die unentwegt auf Gott harren? — Jesaja 40, 31.
11. Wer ist der Knecht Gottes? — Jesaja 41, 8.
12. In welcher Niedrigkeit waren Christus und alle seine Nachfolger? — Jesaja 42, 10—14.
13. Wozu hat der Herr seinen Gesalbten gemacht? Jesaja 41, 14—15.
14. Woran mangelte es oft in Israel und wie half der Herr diesem Mangel ab? — Jesaja 41, 17—20; Johannes 4, 6—11.
15. Worauf lenkt der Prophet Jesaja das abtrünnige Volk? — Jesaja 41, 21—24.
16. Worauf sollten wir als Israel der letzten Tage unsere Hoffnung und Halt setzen? — 2. Petri 1, 19.

##### Anmerkungen:

1. Als in den Tagen des Abfalls und der größten Finsternis Gott in Israel ein Reformwerk tat, da wurde sein Volk herrlich getröftet wie nie zuvor. Durch eine große Reorganisation, d. h. durch eine Neugestaltung seiner Gemeinde, vernahm Gottes Volk die alte schöne Wahrheit erneut, welche durch die Pharisäer und Schriftgelehrten fast verdunkelt worden war. Die stolzen und selbstgerechten Leiter Israels wurden von Gott entlassen und das Werk auf Schultern gelegt, die treu zu den Wahrheiten Gottes standen. Dieselben konnten auch das sündenkranke Volk trösten und heilen. Herrlich war das Werk jener Tage! Wie dürfen wir den Abschluß des herrlichen Evangeliums erwarten?

2. Diese frohe Botschaft des Trostes war zugleich mit einer ernsten Warnungsbotschaft für alle stolzen Heiligen in Gottes Volk verbunden. Hätten sie aber alle die Warnungsbotschaft angenommen, so wären sie alle getröstet worden. Täler bedeutet im figürlichen Sinne wegen des dunklen Schattens, den die Berge machen, Elend, Verfolgung und Unglück, auch wohl furchtjame Gewissen und ein geängsteter Geist. Im Gegensatz zu den Tälern stehen die Berge als ein Sinnbild von eingebildeter Selbstgerechtigkeit, Heiligkeit welche, wie der Prophet sah, erniedrigt werden sollten.

3. Gott stellt sich hier als der Gott hin, der auch mit nichts zu vergleichen ist; als der, der allein Trost für die kranke Seele sein kann. Die Fragen werden uns nicht gestellt, daß wir sie beantworten, sondern wir sollten hierin Gottes Allmacht, Größe, Weisheit und Liebe für seine Geschöpfe erkennen. In seiner freiwilligen Niedrigkeit wurde Christus schon von David ein Wurm genannt. So waren auch alle seine Nachfolger wie Würmer geachtet und von den Leuten zertreten.

9. Lektion. — Sabbat, den 26. April und 3. Mai 1924.

**Christus, das Licht der Welt,  
voll Sanftmut und voll Rat.**

**Fragen:**

1. Was wurde durch Jesus dem Volke wiedergegeben? — Jesaja 41, 25—29; Matthäus 4, 12—16. — Anmerkung 1.
2. Worauf war Christi Augenmerk gerichtet? — Jesaja 42, 1; Matthäus 7, 21 — Anmerkung 2.
3. Was tat Jesus hier auf Erden? — Jesaja 42, 3; Lukas 12, 49.
4. Wie war er in seiner Arbeit für das Reich Gottes? — Jesaja 42, 4.
5. Welche Zeit sollte für die Blinden und Gefangenen mit dem Wirken Jesu anbrechen? — Jesaja 42, 7.

6. Warum fällt die Verkennung der Zeit und die Verwerfung Jesu vonseiten der Juden so schwer in die Wagchale? — Jesaja 42, 8—9. — Anmerkung 3.
7. Wer hatte sogar einen Nutzen von dem so herrlichen Licht Gottes und was sollte gehört werden? Jesaja 42, 10—12.
8. Was hat oft lange herrschen dürfen? — Jesaja 42, 13—15. — Anmerkung 4.
9. Wie sollte sich sein Wirken weiter kundtun? — Jesaja 42, 16—17.
10. Wer wird aufgefördert und an wen und was sollten sie lernen? — Jesaja 42, 18—19; Jesaja 11, 3. — Anmerkung 5.
11. Was war genug im Volke und woran mangelte es? — Jesaja 42, 20—22.
12. Was hat der Herr in Zeiten des Abfalls über sein Volk gebracht? — Jesaja 42, 23—25.
13. Haben es denn alle verstanden und daraus gelernt? — Jesaja 42, 25 letzter Teil.

**Anmerkungen:**

1. Nie gab es gefährlichere Tage für Gottes Volk und der Menschheit, als wenn seine Hirten sich von dem Lichte der Welt abgewandt und durch allerlei Menschenweisheit den Weg der Wahrheit verdunkelt hatten. Doch Er, welcher gesagt hatte „Ich bin der Erste und der Letzte“, gab zu solchen Zeiten Jerusalem, seinem Volke, neue Prediger und Licht in dunkler Zeit.
2. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die wahre Erlösung von Jesum Christum uns zu dem hl. Gesetz Gottes zurückführt und daß jede andere Erlösung, welche dieses Ziel nicht hat, kein wahres Evangelium ist. Nie tat Jesus die Gebote Gottes herabsetzen, noch beiseitesetzen, oder sie als jüdisch bezeichnen. Wohl verurteilte er Satzungen und Menschengebote, welche die damaligen Pharisäer erfunden hatten.
3. Das Wirken Jesu, die Zeit und so vieles andere von Ihm, war Jahrhunderte durch die Propheten vorausgesagt

worden. Es war Unglaube an die Zeugnisse der Propheten in erster Linie und zum andern die Sünden der jüdischen Leiter, warum sie die Botschaft des Lichtes verwarfen.

4. Gott hat in seiner verborgenen Weisheit oft zugelassen, daß die Mächte der Finsternis und des Abfalls jahrhundertlang herrschten. Aber dann kam mit machtvollen Strahlen das Licht der Wahrheit aufs Neue zum Durchbruch. Gott sprach: „Es werde Licht“ und es ward Licht. So sandte Gott einen Luther, der gleich einem Riesen die große Mauer Roms besiegte und für Viele Licht brachte. So dürfen wir erwarten, daß der Herr in unseren Tagen machtvoll sein Licht senden wird. (Offenbarung 18, 1.)

5. In dem Heiland haben wir ein vollkommenes Vorbild für unseren Wandel mit und in Gott. Er war blind und taub für die heuchlerischen Anschuldigungen der Pharisäer. Er ließ sich nicht auf politische und weltliche Unternehmungen ein. Für Ohrenbläselei und Verklagen der Brüder hatte er keine Ohren. Wollten wir doch alle in diesem Stille so blind und taub sein, als der Heiland es war. (1. Korinther 14, 20.)

10. Lektion. — Sabbat, den 10. und 17. Mai 1924.

### Gottes Gnade an uns aus lauter Guld.

#### Fragen:

1. Welche herrliche und überaus tröstliche Verheißung ist dem bedrängten Volke Gottes gegeben? — Jesaja 43, 1—7.
2. Wer wird aufgefordert und wozu? — Jesaja 43, 8—9.
3. Wozu beruft uns Gott? — Jesaja 43, 10.
4. Was ist Jesus für mich und dich und warum? — Jesaja 43, 11—13.
5. Was hatte der Herr mit Babel für sein Volk getan? — Jesaja 43, 14.
6. Auf welche große Tat weist der Heiland hier hin und warum wohl? — Jesaja 43, 15—17.

7. Wozu hat Gott sein Volk weiter erwählt? — Jesaja 43, 21.
8. Haben wir an all' den Wohlthaten Gottes einen Verdienst? — Jesaja 43, 22—23.
9. Was hatte Jesus von unseren Sünden? — Jesaja 43, 24. — Anmerkung 1.
10. Wer allein kann unsere Sünden tilgen? — Jesaja 43, 25.
11. Wozu fordert der Herr sein Volk auf? — Jesaja 43, 26.
12. Welche Anklage muß Gott gegen sein Volk machen? — Jesaja 43, 27—28.
13. Mit welcher überschwenglichen Worten verheißt der Herr den Geist der Gnade? — Jesaja 44, 1—6.
14. Was für Götter hatte sich Israel oft gemacht im Gegensatz zu dem lebendigen und erlösenden Gott? — Jesaja 44, 9—20.
15. Was würde aber der lebendige, wahre Gott tun? — Jesaja 44, 24—27.

#### Anmerkung:

1. Nie wird das demütige Volk Gottes irgend einen Anspruch auf Verdienst der Erlösung machen. Gottes Kinder sehen in dem Kreuz auf Golgatha, wie furchtbar schwer es war, sie zu erlösen. Es ist lauter Gnade von Gott, die uns die Seligkeit und Gerechtigkeit schenkt. Diese Gnade richtig verstehen und zu erlangen, kann nur ein demütiges und schuldeingestehendes Herz. Der Stolz und Selbsterrechte will nicht Gnade, sondern nur sein Recht. Dies war bei den Pharisäern so recht der Fall. Sie wollten durch ihre selbsterwählten Werke von Menschenzungen den Himmel sich verdienen. Die Mühe und schwere Arbeit Gottes, seine unbegrenzte Sorge und Geduld, um uns zu leiten, zu befehlen und unsere Verirrungen wieder gutzumachen, läßt uns Gottes Gnade und sein heiliges Gesetz in einem ganz anderen Lichte schauen. Alle, welche heute mit der großen Babel gemeinsame Sache machen und Gottes Gesetz gering achten, haben die Gnade Gottes noch nicht verstanden oder sie wieder verloren.

11. Lektion. — Sabbat, den 24. und 31. Mai 1924.

**Kores, das Werkzeug Gottes zur Erlösung seines Volkes. — Ein Vorbild auf Christum.**

**Fragen:**

1. Wer war Kores und was tat er für Gottes Volk? — Daniel 10, 1; Esra 1, 1—4.
2. Wer benutzte diesen König und wozu? — Jesaja 45, 1—5. — Anmerkung 1.
3. Was ist alles in Gottes Hand? — Jesaja 45, 7—8. — Anmerkung 2.
4. Was tun viele Menschen mit Gott? — Jesaja 45, 9. — Anmerkung 3.
5. Um was sollten wir den Herrn fragen? — Jesaja 45, 11.
6. Wie nennt Jesaja unsern Gott? — Jesaja 45, 15. — Anmerkung 4.
7. Worin liegt der Menschen ganzes Glück? — Jesaja 45, 19.
8. Welche Aufforderung ergeht darum an alle Menschen? — Jesaja 45, 22.
9. Wie wird es einmal von allen Geschöpfen anerkannt werden, daß Gottes Verfahren mit uns recht war? — Jesaja 45, 23.
10. Wer nur wird zu Gott im Lichte kommen? — Jesaja 45, 24—25.
11. Wie wunderbar werden wir von Gott getragen? — Jesaja 46, 3—4.
12. Was sollten wir darum auch nicht tun? — Jesaja 46, 5—6.
13. Welche herrliche Gewißheit für das Dasein des lebendigen Gottes gibt uns der Herr immer wieder? — Jesaja 46, 10—11.
14. Wer wird aufgefordert und was will Gott ihnen schenken? — Jesaja 46, 12—13.

**Anmerkungen:**

1. Gott hat allezeit unter den Nationen tonangebende Männer gehabt, welche in Zeiten der Not seinem bedrängten Volke zuhülfe kamen. Kores, der Perserkönig war ein solcher. 200 Jahre vor seiner Geburt kündete der Prophet Jesaja schon seinen Namen und sein Werk an. Er war es, der das Wort der Erlösung Israels aus der babylonischen Gefangenschaft erfüllte.

2. Gott schafft das Uebel, meint nicht, daß Er das Böse, die Sünde in die Welt gebracht hat. Es ist hier vielmehr von dem Strafmaß die Rede, womit Gott die Menschen heim sucht und das zu ihrem Besten noch. So hatte der Herr ein großes Strafmaß gegen Babylon beschlossen und Kores war sein Werkzeug, dieses auszuführen. (Siehe auch Amos 3, 6.) Es ist die Sünde der Menschen, welche über sie gerechte Strafen und Heim suchungen bringt. Dies liegt in Gottes ewiger Gerechtigkeit fest begründet. Die Uebelstände, die Not und das große Verderben unserer Tage ist die natürliche (gesetzmäßige) Folge des Abfalls von Gott und seinen Geboten und in diesem Sinne muß und kann gesagt werden, Gott schafft das Uebel. Das meint die Strafe. Leben, für Treue und Gehorsam — Tod und Verderben für die Gesetzlosigkeit! — Das ist ewiges Grundgesetz, von Gott so gewollt. Die Erfahrung in dieser zweiten Probezeit des Menschen lehrt uns die Wichtigkeit des Prinzips. Gott hat also auch das Uebel für den Ungehorsam geschaffen.

3. Menschen, die mit Gott hadern, ist soviel als den allmächtigen, heiligen, gütigen und barmherzigen Gott gleichsam zur Rede setzen und anklagen zu wollen, als wenn er seine Macht, Heiligkeit und Güte nicht beweisen und getan oder abgewandt oder nicht tun wolle. Es ist dies eine der schwersten Versuchungen, in welche der Mensch durch widrige Schicksale geführt und zu schwerer Versündigung an Gott verleitet wird und allen Frieden, ja den Gnadenstand verlieren kann. Festhalten an der Demut und Glaube an Gottes unveränderte Liebe bewahrt dagegen.

4. Gott wird ein verborgener Gott genannt, weil er unsichtbar und unbegreiflich in einem Lichte wohnt, dazu niemand kommen kann, verborgene Dinge offenbaren und ins Verborgene sehen kann und seiner Allwissenheit nichts verborgen ist.

Veräume nicht, jeden Tag einen Teil der Lektion zu studieren. Es wird dir einen reichen Segen bringen.

12. Lektion. — Sabbat, den 7. und 14. Juni 1924.

**Aufforderung zum Glauben und Gehorsam,  
der einzige Weg zum Frieden.**

**Fragen:**

1. Was ermangelte dem Israel? — Jesaja 48, 1; Johannes 8, 31—32. 39.
2. Worauf trösteten sie? — Jesaja 48, 2. — Anmerkung 1.
3. Welche Eigenschaft rügt der Herr an Israel? Jesaja 48, 3—4.
4. Welche Vorsicht hatte dieserhalb der Herr schon getroffen? — Jesaja 48, 5—7.
5. Welche Tugend legte Gott gegen sein Volk oft an den Tag und weshalb? — Jesaja 48, 9.
6. Was würde der Herr aber tun? — Jesaja 48, 10.
7. Worauf ist die wahre Erlösung gerichtet? — Jesaja 48, 17—18.
8. Was würde die Folge von der Befolgung der Gebote Gottes sein? — Jesaja 48, 19.
9. Woraus sollte Israel fliehen? — Jesaja 48, 20—21.
10. Was würden die Gottlosen nicht haben? — Jesaja 48, 22.
11. Wer war berufen, Gottes Volk wieder auf den Weg des Friedens zu bringen? — Jesaja 49, 1—3.
12. Schien dies leicht zu sein? — Jesaja 49, 4.
13. Wie weit sollte sich das Heil Gottes erstrecken? Jesaja 49, 6—7; Apostelgeschichte 13, 46—48.
14. Von welchem herrlichen Werke weissagte der Prophet Jesaja schon? — Jesaja 49, 8—13.
15. Trotz der herrlichen Beweise von Gottes Liebe und Güte tat Israel welche Sünde? — Jesaja 49, 14.
16. Wird der Herr sein Volk vergessen? — Jesaja 49, 15—16.

17. Was würde der Herr senden, um Zion wieder zu bauen? — Jesaja 49, 17. — Anmerkung 2.

18. Wer nur konnte Gottes Volk aus seinem Gefängnis befreien? — Jesaja 49, 24—25; Matthäus 12, 29.

**Anmerkungen:**

1. Israel tröste und setzte hochmütig sein Vertrauen in den Namen und der Stadt, nach der sie genannt waren. Dieses war mehr denn töricht. Wenn Glaube, Gerechtigkeit und Wahrheit fehlen, hilft der Name und die Kirche, der wir angehören nicht und mögen selbst Abraham und Mose derselben angehört haben.
2. Hier wird auf die neuteamentliche Gemeinde Gottes hingewiesen, welche Jesu selbst als der weiseste Baumeister gegründet hatte. Die Pharisäer als Bauleute hatten sich beim Bauen des Hauses Israels an den Stein, Jesus Christus gestoßen und ihn darum verworfen. Nun erwählte Jesus sich andere Bauleute. Bauleute werden die Boten Gottes genannt, weil sie das menschliche Gemüt durch reine Lehren und gute Beispiele erbauen.

13. Lektion. — Sabbat, den 21. und 28. Juni 1924.

**Israel durch eigene Sünde verstoßen,  
die Gerechten kehren aus großer Trübsal heim.**

**Fragen:**

1. Wer trug die Schuld für Israels Gefangenschaft und Zerstreuung? — Jesaja 50, 1.
2. Welche Sünde beging Israel? — Jesaja 50, 2. Anmerkung 1.
3. Wie verstand es Jesus, das Volk zu lehren? — Jesaja 50, 4—5.
4. Welchen Weg mußte Jesus gehen, um sein Volk zu erlösen? — Jesaja 50, 6—9.
5. Auf wem allein sollen sich die Treuen in trüber Zeit verlassen? — Jesaja 50, 10.

6. Was sollen die Treuen in solchen Tagen tun? Jesaja 50, 11. ← Anmerkung 2.
7. An wem sollen sich die wahren Gläubigen ein Vorbild nehmen? — Jesaja 51, 1—2; Johannes 8, 39—40.
8. Was will der Herr den Völkern zum Licht senden und durch wen? — Jesaja 51, 4.
9. Wozu fordert Gott sein Volk auf? Jesaja 51,
10. Wie tröstet der Herr die Gerechten, welche bedrängt werden? — Jesaja 51, 7—8.
11. Auf welche große Erlösungstat wird Gottes Volk aufmerksam gemacht? — Jesaja 51, 9—10.
12. Würde der Herr solche Taten nochmal tun? — Jesaja 51, 11.
13. Was hatte Gottes Volk aber oft getan? — Jesaja 51, 12—13.
14. Was würde aber Gott tun, wenn sein Volk sich zu Ihm wenden würde? — Jesaja 51, 17—23.

#### Anmerkungen:

1. Gott hatte oft durch seine treuen Diener die Propheten rufen lassen; aber das Volk und die Leiter blieben ungehorsam und antworteten dem Herrn nicht. Sie standen nicht so bereit, wie Jesaja, der da sagte: „Hier bin ich, sende mich.“

2. Als Jesus hier auf Erden war, wünschte Er, daß auf Erden ein großes Feuer angezündet würde. Es ist dies leicht zu verstehen, wenn wir beachten, daß das Wort Gottes mit einem Feuer verglichen wird. (Jeremia 5, 14; Jeremia 23, 29.) Das Wort Gottes ist wie eine Brandfackel, die über Licht in die Finsternis dieser Welt bringt.

Es ist der Geist, der die Kraft hat, wie das Feuer zu reinigen durch Buße, das Böse auszuscheiden, aber auch zu erwärmen durch die Glut einer heiligen Liebe, zum Eifer für Gottes Reich. Als Luther von Gottes Geist entzündet war und mit der Brandfackel des Wortes Gottes in die Welt trat, da war es, als sei die ganze Welt in Feuer gehüllt. So will Gott in dieser Zeit der Finsternis, daß die, welche auf ihn warten, das Feuer aufs Neue anzünden und ihre Fackel leuchten lassen. (Jesaja 62, 1.)